

Was dem Reiche und Weltlande.

Greiz, 22. August. In den letzten Tagen fand hier der Verbandstag der Schneider-Zunungen Sachsens, der sächsischen Herzogthümer und Thüringens statt. Die Tagesordnung umfaßte bis zu Punkt 6 Verwaltungsangelegenheiten. Es folgte dann ein Antrag der Innung Chemnitz: „Der Verbandsvorstand wolle gegen die das Schneidergewerbe schädigende unlautere Reclame der in Fabriken bestehenden Tuch-Detailsandgeschäfte vorgehen und für Veröffentlichung in den Zeitungen sorgen.“

In Rietznordhausen erhängte sich ein 11jähriger Schulknabe aus Furcht vor Strafe, weil er bei der Feldarbeit gebummelt hatte. — Als der Gekreite Lange von der 11. Kompagnie des in Königberg garnisonirenden Grenadierregiments „Kronprinz“ Nr. 1 mit der zwanzigjährigen Johanna Schröder Nachts zwischen 10 und 11 Uhr das Glacis zwischen Steinhammer und Tragheimer Thor passirte, sprangen plötzlich fünf Rowdies aus dem Gebüsch hervor und schlugen ohne jede Veranlassung auf den Soldaten herab mit Knütteln ein, daß dieser bewußtlos zu Boden fiel.

Arnsfeld, 21. August. Vor längerer Zeit trafen sich hier in einem Restaurant mehrere junge Leute beiderlei Geschlechts. Im Laufe ihrer Unterhaltung kamen sie auf einen recht streitbaren Gedanken, nämlich: ein Paar unter ihnen nach kirchlichem Ritus zu copuliren. Schnell war ein Bräutigam und eine Braut zur Stelle, ebenso der Dritte, der bei solchen Fällen nicht fehlen darf und der beabsichtigte Plan gelangte zum Ergötzen der Ausführenden und Zuschauer zur ungeführten Durchführung. Allein die Sache wurde bekannt und kam in Folge dessen zur Angelegenheit. Am 20. August fand sie in Jöhstadt zur Verhandlung. Das Schöffengericht verurtheilte den Aeteur zu 20 Mark und den „Bräutigam“ zu 15 Mark Geldstrafe. Die „Braut“ wurde freigesprochen.

Die Einnahme der heiligen Stadt.

Es ist den verbündeten Truppen, wie bereits gestern gemeldet, nunmehr nach schweren Kämpfen gelungen, die kaiserliche oder „heilige Stadt“ in Peking zu erobern. Aber auch damit ist noch nicht ganz Peking in die Hände der allirten Truppen gefallen. Von allen Seiten laufen Meldungen ein, welche die Thatjahe bestätigen, daß die chinesische Regierung bis zum letzten Augenblicke den Kampf gegen die Gesandtschaften leitete. Nach einer Depesche der „Daily Mail“ aus Schanghai leisteten die 4000 besetzten Christen durch ihre Dr.: mntlich bei der Einnahme der heiligen Stadt gute Dienste. Die Chinesen leisteten hartnäckigen Widerstand, vermuthlich um die Truppen der Verbündeten zu beschäftigen und dadurch zu verhindern, daß die Organisation der chinesischen Streitkräfte in deren Rücken gestört werde. Die Gesandtschaften waren nur im Stande, dadurch so lange Widerstand zu leisten, daß es ihnen gelang, von den chinesischen Soldaten Munition zu kaufen. Die japanischen Truppen besetzten den kaiserlichen Palast in Peking am 16. August. Etwa vier Tage vor der Besetzung von Peking sind die Kaiserin-Wittve, der Kaiser und die Minister von Peking unter der Föhrte von 3000 Tungjusan-Truppen abgezogen. Ihr Ziel soll, wie man vermuthet, Singansu in Schensi sein. Weil in Peking große Wirren herrschen, wurde die Stadt in verschiedene Sektionen eingetheilt und die Hälfte der Tartarenstadt auf der nördlichen Seite unter die Aufsicht der japanischen Truppen gestellt. Von den betreffenden allirten Truppen wurden verschiedene Komitees ernannt, welche die Ruhe in der Stadt aufrecht erhalten sollen. Diese Komitees wurden von Japan, Rußland, England, Amerika und Frankreich gestellt. — Der japanischen Abtheilung ist es gelungen, innerhalb des Kaiserpalastes gefangene fremde Missionäre und chinesische Christen zu befreien. Die Japaner verloren an Todten und Verwundeten 200 Mann. Der Verlust des Feindes bezifferte sich auf 800 Tödt.

General Bruce telegraphirt aus Taku vom 20. d. Mts., ein kleines Gefecht sei etwa sechs Meilen südlich von Tientsin am 19. d. Mts. geliefert worden. — Der japa-

berichtet: 1000 japanische Soldaten hätten die Stadt angegriffen und die Häuser der Beamten zerstört und verbrannt. Die japanischen und koreanischen Beamten haben sich nach Genan zurückgezogen.

Der neuesten Nummer des „Asiatischen Monats“ entnehmen wir folgende Mittheilung: „Es ist von Wichtigkeit festzustellen, daß die Ermordung des Freiherrn v. Retzius am 13. und nicht, wie deutsch-amtlich gemeldet worden ist, am 18. Juni stattgefunden hat. Es scheint ein Verluh der Chinesen vorzuliegen, abthetlich das Datum um 5 Tage zu verschieben. Es wird jetzt nämlich von gewissen chinesischen Quellen der Versuch gemacht, die Ermordung Retzius als eine Folge der Einnahme der Tatusforts hinzustellen, während sie thatsächlich um 3 Tage vorausging.“

Die vorliegenden Nachrichten lassen sämtlich erkennen, daß von einem Einstellen kriegerischer Maßnahmen der Verbündeten noch lange keine Rede sein kann. China sammelt außerordentlich eifrig Truppen, um die von den allirten Truppen eingenommenen Städte zurückzuerobern. Li-Hung-Tschangs Friedensbemühungen dürfen nicht anders aufgefaßt werden als ein Mittel, Zeit zu gewinnen, um den verbündeten Truppen bei erster Gelegenheit in den Rücken zu fallen. Daß diese Bemühungen von allen beteiligten Regierungen in der angebotenen Weise aufgefaßt werden, beweist die einmüthige Zurückweisung der Forderung Li-Hung-Tschangs, die Feindseligkeiten einzustellen. Die Anwesenheit des Grafen Hilow und des Kriegsministers v. Gohlert beim Kaiser in Wilhelmshöhe dürfte mit dem angekündigten Ersuchen Li-Hung-Tschangs — Bevollmächtigte zu ernennen — zusammenhängen. Die Antwort auf diese Forderung wird Li-Hung-Tschang wenig befriedigen.

Die klimatischen Verhältnisse im Operationsgebiete der Deutschen.

Ueber die klimatischen Verhältnisse an den Küsten des Golfes von Petchili macht das Augustheft der „Annalen der Hydrographie“ auf Grund langjähriger Beobachtungen in Peking und der regelmäßigen meteorologischen Beobachtungen, die während eines achtmonatigen Aufenthaltes in Tientsin vom August 1884 bis April 1885 an Bord S. M. Kreuzer „Nautilus“ angestellt wurden, bemerkenswerthe Mittheilungen. Danach sind im Sommer Windstillen und leicht veränderliche Winde aus dem südlichen Halbkreis des Horizontes vorherrschend, im Winter beständige und stärkere Winde aus dem entgegengesetzten Halbkreis, die manchmal zu Stürmen anwachsen. Im Sommer ist das Wetter meistens schön, nicht selten kommen Regen und Gewitter vor. Der Winter ist bisweilen sehr kalt, mit meist heiterem Himmel und gelegentlichen Schneefällen. Zur Zeit der Herbst-Tag- und Nachtgleichen ist das Wetter unbeständig, westliche Winde überwiegen, oft als Stürme. Im October fällt die Wasserwärme um etwa 10 Grad Celsius, scharfe Nachtfröste treten ein. Ende October schon sind im Norden des Kiau-Tung-Golfes, des nördlichen Theiles des Golfes von Petchili, Schneefälle häufig, vor der Peiho-Mündung erst Ende November. Während der Beobachtungszeit auf dem „Nautilus“ bildete der Monat October die Uebergangszeit des Windes aus der südlichen Richtung des Sommers in die nördliche des Winters. Vom November bis in den März hinein nahmen die Winde oft einen stürmischen Charakter an. Sie führten zuweilen große Mengen von Staub mit sich, was sich durch Aufsteigen braungelber Staubwolken am nördlichen Horizont ankündigte. Bei solchen Staubwolken werden trotz des das Schiff nach oben abschließenden Wetterdaches die Decks und selbst die Gegenstände in verschlossenen Räumen des Schiffes in kurzer Zeit mit einer Schicht feinen Staubes bedeckt. Die aus Norden einfallenden Stürme führten meist starkes Steigen des Barometers und große Trockenheit der Luft herbei. Der Hitze und Nässe des August und September folgt in Tientsin ein sehr gemäßigter und ebenfalls trodener Herbst und Winter. Im October und November wurde nur Nachtfrost beobachtet. Auch während des größten Theiles des Decembers stand in den Mittags- und Nachmittagsstunden das Thermometer über Null, erst gegen Ende des Monats trat andauernde Kälte ein, jedoch fiel die mittlere Temperatur im Dezember bis Februar nur wenige Grade unter den Gefrierpunkt. Der Fluß froz am 16. Dezember in der Gegend von Tientsin zu, am 3. März kam das Eis wieder ins Treiben. Der Peiho ist in der Regel Mitte Dezember für die Schifffahrt durch Eis geschlossen. Anfang Januar ist das Meer bis auf fünf Seemeilen vom Lande mit einer Eisschicht bedeckt, gegen Ende dieses Monats hat das Küsteneis eine Breite von 20 bis 30 Seemeilen erlangt bei einer Dicke von 0,8 bis 0,9 Mtr., während Treibeis vor der Flußmündung bis auf einen Abstand von 75 Seemeilen angetrieben wird. Die ganze westliche Bucht des Golfes von Petchili bekommt ebenfalls einen Eisaum, aber nicht so breit, wie bei dem Peiho.

Heute Nachmittag gingen uns noch folgende Depeschen zu:

22 Wilhelmshaven. Der Führer der deutschen Gesandtschaftswache in Peking, Oberleutnant Graf v. Sothen, meldet: Peking am 15. August entsetzt, von dem 60 Mann starken Detachement sind 11 gefallen, einer leicht und einer schwer verwundet.

22 London. Aus Peking wird über die Einnahme der Stadt gemeldet: Die russischen und amerikanischen Fahnen wurden am 14. August vormittags 11 Uhr auf der Ostmauer aufgezogen. Als um 1 Uhr die indisch-englischen und um 3 Uhr die amerikanischen Truppen in die britische Gesandtschaft einzogen, wurden sie von den abgemagerten

Stolpen, 22. August. Ein mächtiges Gewitter entlud sich gestern Abend in unserer Umgegend. Das Wasser kochete auf allen Straßen ellenhoch. Dazu folgte mit unheimlicher Schnelle Schlag auf Schlag. Der Blitz zündete dabei in dem Wohnhause des Gutsbesizers Oswald Köhler in Rennerdorf, das bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

Waldbheim. Das schändliche Verbrechen einer Verleumdung ist anfangs voriger Woche auf hiesigem Kirchhofe verübt worden. Der Thäter ist ein ca. 18jähriger Arbeiter, der in einer Familiengruft mit Reparaturarbeiten beschäftigt war und hierbei aus einem Sarge nach Verleumdung des Todeten ein Paar goldene Ohrringe stahl. Die hiesige Schupmannschaft nahm den frechen Patron fest und überlieferte ihn dem Gericht.

Waldbheim, 22. August. In der gestern abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten wurde Bürgermeister Bogt in Thum mit 13 von 24 Stimmen zum Bürgermeister zu Waldbheim gewählt. Bürgermeister Jahn in Burgstädt erhielt 11 Stimmen.

Chemnitz, 22. August. Heute Nachmittag kletterte ein 13jähriger Laufbursche unbefugterweise oberhalb des Wehres über das Geländer des Neumühlenwehrsteiges, um vermuthlich mit einem Korbe, den er bei sich führte, Fische zu fangen. Dabei glitt der Knabe auf den Wellenbrechern ab und rutschte unterhalb des Wehres in einen etwa 2 1/2 Meter tiefen Wassertrümpel. Ein Soldat der 6. Kompagnie des 104. Regiments, welcher Zeuge des Vorfalles war, entledigte sich sofort seines Rodes und sprang dem Knaben nach. Nach etwa 10 Minuten langem Tauchen brachte er den Knaben, leider als Leiche aus der Oberfläche des Wassers. Die sofort von einem Straßenwärter und zwei dazu gekommenen Samaritern angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Zwickau. In der mitteltischen Vehmgrube bei Zwickau ist der 45 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Friedrich August Wley von einer niebergewandenen Vehmwand verschüttet und getödtet worden. — Im benachbarten Wäldchen hat der 15 Jahre alte Arbeiter Strom einen 60jährigen Mitarbeiter bei einem Streik mittels Holzstoßen getödtet.

Arnsfeld, 21. August. Vor längerer Zeit trafen sich hier in einem Restaurant mehrere junge Leute beiderlei Geschlechts. Im Laufe ihrer Unterhaltung kamen sie auf einen recht streitbaren Gedanken, nämlich: ein Paar unter ihnen nach kirchlichem Ritus zu copuliren. Schnell war ein Bräutigam und eine Braut zur Stelle, ebenso der Dritte, der bei solchen Fällen nicht fehlen darf und der beabsichtigte Plan gelangte zum Ergötzen der Ausführenden und Zuschauer zur ungeführten Durchführung. Allein die Sache wurde bekannt und kam in Folge dessen zur Angelegenheit. Am 20. August fand sie in Jöhstadt zur Verhandlung. Das Schöffengericht verurtheilte den Aeteur zu 20 Mark und den „Bräutigam“ zu 15 Mark Geldstrafe. Die „Braut“ wurde freigesprochen.

Dibernhau, 21. August. Beim Baden ertranken ist am Sonntag im Dörnthalen Teiche der Ziegelei-Arbeiter Bergmann. Derselbe war mit einem anderen Ziegelei-Arbeiter die Witte eingegangen, den großen Teich binnen einer festgesetzten kurzen Zeit zu durchschwimmen. In der Mitte des Teiches streckte Bergmann plötzlich die Arme in die Höhe und versank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Durch den Tod des erst 33 Jahre alten Mannes verlieren die Frau und vier Kinder den Ernährer.

Zeitzau, 21. August. Ein Alt großer Rohheit, dessen Opfer leider ein ganz Unschuldiger wurde, ist am vorigen Sonntag, nach Schluß der in einem hiesigen Gasthose stattfindenden Tanzmusik vor dem Lokale verübt worden. Der in der Brauerei bedienstete Bierkühler Woggenstein zerschlug zunächst einem Radfahrer, als dieser eben sein Rad beheigen wollte, ohne jeglichen Grund die Latrine. Als der Bruder des letzteren, Herr Fleischermeister Wiebig, den Morgenstern deshalb zur Rede setzte, wurde dieser so wüthend, daß er Herrn Wiebig das Taschenmesser in den Leib steck. Der Kaufbold wurde schließlich überwältigt und zunächst in dem Aetreslokale untergebracht, um am anderen Tage dem Amtsgericht zu Sayda übergeben zu werden.

Lausitz, 22. August. Da von verschiedenen Seiten, namentlich in den höhergelegenen Stadtheilen, über Wassermangel geklagt wird, sieht sich der hiesige Stadtrath' veranlaßt, die Mahnung an die Einwohnerschaft zu richten, mit dem Leitungswasser recht sparsam umzugehen und insbesondere dessen Verwendung zu Gebrauchszwecken, für welche auch anderes Wasser Verwendung finden kann, bis auf Weiteres zu unterlassen. Der Wassermangel ist auf die herrschende Trockenheit und den hierdurch hervorgerufenen gesteigerten Konsum des Wassers zurückzuführen.

Schneeberg, 22. August. Wegen Zwiderhandlung gegen § 184a der Gewerbeordnung verurtheilte das Landgericht Zwickau den Strickerfabrikanten Johann Wilhelm Bod hier zu 50 M. Strafe. Er beschäftigte in verschiedenen Abtheilungen seines Betriebes zusammen über 20 Arbeiter und sollte deshalb eine Arbeitsordnung aufstellen, dessen er sich weigerte. Das Schöffengericht Schneeberg erachtete Bod nicht: hierzu verpflichtet und sprach ihn von der erhobenen Anklage frei. Gegen dieses Urtheil hatte der Anklagewohl Berufung erhoben.

Reichenbach i. B., 22. August. Wie die „Reichenb. Nachr.“ melden, stifteten die Inhaber der Firma J. C. Braun hier, anlässlich ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums, 30 000 M. für ihre Arbeiter, 20 000 M. für Wohlthätigkeitszwecke und 10 000 M. zur Unterstützung von Fortbildungs-, Handels- und anderen Schulen.

Der unheimlich... einen Me... schreiten... lauschte... weiter... bis der Fremden... das rath... zur Ant... zulegen... würde, d... sten Weg... arg. Er... feststellen... siber, n... mußten... Ziele sei... hinterher... einen so... scheint so... liebter, ... bezdous... Da... gläublich... Das der... in näch... Riethern... benutzten... ren und... bringen... falls au... geräumt... gel los... Dachspar... tern als... Als auch... Wächchen... In Geg... Erwach... ausgesto... Gebäude... hoben u... ist jedoc... bereitet... Ei... frisch... wohner... aufenth... gerie... tiger a... lai und... Häuser... Thier, ... brach... Franchi... nanzre... beim er... andere... durch d... drungen... gen, un... bei. In... Person...